



Demokratiebildung mit den Jüngsten

Für Fachkräfte des frühkindlichen
Bildungsbereichs

Kinderrechte gelten von Geburt an

Jedes Kind kommt mit grundlegenden Rechten auf die Welt, welche in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten sind und sicherstellen sollen, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, in einer sicheren und anregungsreichen Umgebung aufzuwachsen. Wie in fast allen Staaten der Welt sind die Kinderrechte in Deutschland geltendes Recht und somit unveräußerlich. Kinder haben ein Recht darauf, von Anfang an im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention gefördert, geschützt und beteiligt zu werden. Als zentraler Lebensort für Kinder spielen Kindertagesstätten dabei eine besondere Rolle.

Demokratie-Erfahrungen alltagsnah gestalten

Die Krippe hat das Potenzial, einen gewinnbringenden Rahmen für erste Demokratieerfahrungen zu schaffen, da sie einen Ort des gemeinsamen Lernens in einer Gemeinschaft darstellt. Ausgangspunkt hierfür sind pädagogische Einrichtungen, welche ein sicheres und unterstützendes Umfeld bieten. Kinder machen besonders dann belastbare demokratische Erfahrungen, wenn es den pädagogischen Fachkräften gelingt, die Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte für alle Kinder zu garantieren und umzusetzen.

Diese Broschüre legt den Fokus auf die Umsetzung von Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention – „Berücksichtigung des Kindeswillens“. Lange bevor sie verbal kommunizieren, treffen junge Kinder Entscheidungen und äußern ihre Gefühle und Wünsche auf vielfältige Weise. Das bedeutet, dass Krippenkindern Beteiligung insbesondere durch Sensitivität der pädagogischen Fachkräfte für ihre nonverbal geäußerten Bedürfnisse ermöglicht werden kann. Partizipation begünstigt die Entwicklung der Selbstwirksamkeitserwartung – der Glaube an die eigene Fähigkeit, Handlungen erfolgreich auszuführen.

Für die pädagogische Arbeit in der Krippe bedeutet dies, aktiv Situationen zu schaffen, in denen Kinder Erfolge erleben und Alltagssituationen mitgestalten können. Kinder lernen von Anfang an durch Beobachtung und Nachahmung, insbesondere von erwachsenen Bezugspersonen. Indem in der Krippe demokratische Werte im täglichen Umgang vorgelebt werden, dienen pädagogische Fachkräfte als positive Modelle für die zu betreuenden Kinder.



Hand in Hand: Partizipation als Schlüssel zur Demokratiebildung

Ausgewählte Fallbeispiele zeigen, wie Sie demokratische Prinzipien im Alltag der Krippe leben können.

Zudem veranschaulichen diese durch konkrete Situationsbeschreibungen, wie Sie auch die Jüngsten durch partizipative und dialogische Ansätze in Entscheidungsprozesse einbeziehen können.

Partizipation bei der Raumgestaltung



In der Kita soll der Krippenraum umgestaltet werden. Ganz neu dazu kommt ein für alle Kinder zugängliches Regal, welches zusammen bestückt werden soll. Die Erzieherin Aleksandra hat dafür verschiedene Fotos von Kuschtieren, Büchern und Spielen ausgedruckt. Die Kinder können wählen, was davon ins Regal kommen soll. Aleksandra sagt: „Ein bisschen Platz haben wir noch. Fehlt euch etwas?“ Der zweijährige Noah möchte ein paar neue Ausmalbilder und Stifte, doch die sind gar nicht bei Aleksandras Ausdrucken dabei. Ihr Kollege Nuri hat ein Tablet parat, auf dem er jetzt zusammen mit Noah nach den passenden Ausmalbildern schaut. Eine Woche später ist die Bestellung mit allen Materialien angekommen, welche nun im Morgenkreis vorgestellt werden. Nuri hat kleine Piktogramme ausgedruckt, die beim Einräumen helfen sollen und zur Orientierung dienen. Die fast dreijährige Finja und Noah nehmen sich eines der kleinen Bildchen

und kleben es mit Nuris Unterstützung auf die Regalwand. Aleksandra ist bei der einjährigen Alma, die sich ein kleines Bilderbuch gegriffen hat und es nun in ihre Richtung streckt. „Du möchtest, dass ich dir vorlese?“ Aleksandra zeigt den anderen Kindern das Buch, welches Alma ausgewählt hat, und schlägt vor, es nun zusammen anzuschauen.

Das Recht auf Beteiligung wird in dieser Situation mehrfach umgesetzt:

- Die Kinder können die Gestaltung des eigenen Umfeldes aktiv mitbestimmen. Und zwar in möglichst allen Bereichen – vom Aussuchen der Materialien bis hin zum Befüllen und Beschriften des Regals.
- Material und Spiele im Regal sind für alle Kinder zugänglich.
- Piktogramme helfen bei der Orientierung.

Partizipation bei Essensituationen



Es ist Zeit für das Mittagessen. Die meisten Kinder sitzen schon am Tisch und schauen gespannt in die durchsichtigen Schüsseln voll mit Essen, die auf jedem der kleinen Tische stehen. Der dreijährige Theo schnappt sich als erster die Kelle und füllt sich eine Portion auf seinen Teller. „Das reicht!“, sagt er und legt sie zurück. Die Erzieherin Dana fragt, ob er denn gar keine Soße möchte. Theo schüttelt den Kopf und fängt an zu essen. Jetzt greift Esther zu. Ein bisschen was ist danebengegangen. Dana zeigt ihr nochmal, wo die Lappen sind, und hilft dabei, den Klecks wegzuwischen. Esther bringt den Lappen weg und trocknet sich die Hände. Alles ist für sie griffbereit. Danas Kollege Martin hilft gerade dem einjährigen Hamza, die Nudeln auf den Teller zu geben. Der Erzieher greift die Gabel und möchte Hamza zufüttern, doch dieser dreht seinen Kopf weg. Martin überlegt, was das bedeuten könnte, und gibt Hamza die Gabel selbst in die Hand. Diese zu benutzen, fällt ihm noch schwer, weshalb er beginnt, mit Fingern und Besteck zu essen. Martin sagt: „Du wolltest lieber allein essen, oder? Das verstehe ich.“ Theo ist mittlerweile fertig, legt seine Gabel in den Eimer und geht zum Sofa. Er braucht jetzt erstmal ein wenig Ruhe.

Das Recht auf Beteiligung wird in dieser Situation mehrfach umgesetzt:

- Die Kinder können die Gestaltung des eigenen Umfeldes aktiv mitbestimmen. Und zwar in möglichst allen Bereichen – von der Wahl der Lebensmittel, über die Portionsgröße, dem selbstständigen Essen und der Essensdauer.
- Die pädagogischen Fachkräfte assistieren dabei angemessen und individuell.
- Besteck, Lappen und Wischwasser sind für alle zugänglich und ermöglichen autonomes Handeln.
- Nonverbale Signale der Kinder werden von den Fachkräften interpretiert und die dahinterstehenden Bedürfnisse werden akzeptiert.



Inwiefern Kindern Beteiligung bereits in der Kita und Krippe ermöglicht wird, untersuchte die BiKA-Studie 2021. Das zentrale Ergebnis: Die Selbst- und Mitbestimmung von Kindern in der Kita ist insgesamt nicht zufriedenstellend.

(Hildebrandt, F., Walter-Laager, C., Flöter, M., & Pergande, B. (2021). Abschlussbericht zur Studie. Fachhochschule Potsdam / Entwicklungsinstitut PädQUIS / An-Institut der Alice Salomon Hochschule / Kooperationsinstitut der Universität Graz.)

Partizipation beim Wickeln



Der eineinhalbjährige Kamil hat sich gerade seine Lieblingsbauklötze aus dem neuen Regal geschnappt, als die Erzieherin Sabine bemerkt, dass er eine neue Windel benötigt. Sie zeigt auf seinen Body und meint: „Schau mal Kamil, dein Body ist etwas nass geworden. Du brauchst eine neue Windel.“ Kamil guckt an sich herunter, wendet sich dann aber wieder seinen Bauklötzen zu. Sabine möchte ihn auf den Arm nehmen, doch Kamil windet sich und fängt an zu weinen. Er zeigt auf Sabines Kollegen Emilio, der etwas entfernt steht. Emilio bemerkt dies und wendet sich an Kamil: „Komm wir gehen gemeinsam ins Bad und du suchst dir eine Windel aus.“ Sabine meint, dass sie so lange auf die Bauklötze aufpasse. Im Wickelraum angekommen, geht Kamil zielstrebig zum Regal mit den Windeln und nimmt sich eine heraus. Da er schon stehen kann, hält er sich gut fest und wird im Stand gewickelt.

Das Recht auf Beteiligung wird in dieser Situation mehrfach umgesetzt:

- Das Kind kann die Gestaltung des eigenen Umfeldes aktiv mitbestimmen. Und zwar in möglichst allen Bereichen - von der Wahl der Fachkraft, welche das Wickeln übernimmt, bis hin zur Beteiligung am Wickelprozess selbst.
- Die Hygieneartikel sind so platziert, dass sie für das Kind gut zu erreichen sind.
- Die Signale des Kindes werden von der Fachkraft interpretiert und dahinterstehende Bedürfnisse akzeptiert.
- Die Wickelposition wird individuell an die Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes angepasst.



Neben dem Recht auf Beteiligung werden in den Praxisbeispielen noch weitere Rechte umgesetzt, wie zum Beispiel:

- Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit (Artikel 13 UN-KRK)
- Recht auf Schutz der Privatsphäre und Ehre (Artikel 16 UN-KRK)
- Recht auf Gesundheit (Artikel 24 UN-KRK)
- Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung (Artikel 31 UN-KRK)



Zu welchen der aufgeführten Situationen können diese Rechte zugeordnet werden? Welche weiteren Situationen aus dem Kita-Alltag kommen Ihnen diesbezüglich in den Sinn?

Materialempfehlungen

Im Infoshop des Deutschen Kinderhilfswerkes finden Sie unter www.dkhw.de/shop passende Materialien für die inhaltliche Vertiefung und praktische Anwendung der Kinderrechte.

Material für Fachkräfte

Was verstehen wir unter Begriffen wie Würde, Wertschätzung, Inklusion oder Partizipation? Und wo stehen wir als Team auf dem Weg zu einer demokratischen Einrichtung? Das **Kartenset „Demokratie in der Praxis“** gibt zahlreiche Anregungen zur Reflexion für pädagogische Fachkräfte und Teams.

Das **Seminarkonzept „Kinderrechtebasierte Demokratiebildung“** soll dabei unterstützen, kinderrechtebasierte Demokratiebildung in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte zu verankern sowie Fachschüler*innen verschiedene Aspekte der Kinderrechte zu vermitteln.

Material für Eltern

Die **Elterninformation** zur Umsetzung der Kinderrechte in Familie, Kita und Schule gibt es in acht verschiedenen Sprachen und leichter Sprache.

Material für Kinder

Das **Kinderrechte-Wimmelbild** für Kinder von zwei bis fünf Jahren und ihre Bezugspersonen lädt mit spannenden Fragen und Suchaufgaben zum Erkunden ein. Um dieses Plakat zu entwickeln, haben wir die Perspektiven von Kita-Kindern auf ihre Kinderrechte erhoben.

Kinderrechte im Netz

Für Fachkräfte: www.kinderrechte.de

Für Kinder: www.kindersache.de

Mehr zum Deutschen Kinderhilfswerk:
www.dkhw.de



Kartenset
„Demokratie in der Praxis“



Seminarkonzept
„Kinderrechtebasierte
Demokratiebildung“

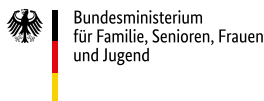


Elterninformation
„Kinderrechte gemeinsam leben“



Kinderrechte-Wimmelbild für die Kita

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

DEK Kompetenznetzwerk
Demokratiebildung
im Kindesalter



Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116–118
10117 Berlin
Fon: +49 30 308693-0
Fax: +49 30 308693-93
E-Mail: dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Redaktion: Sofie Manthe, Sarah Matzke,
Janine Prüfer, Maïke Simla
Illustrationen: Tim Böhm
Layout: publicgarden GmbH
Druck: USE, Union Sozialer Einrichtungen
gemeinnützige GmbH, Berlin
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

© Deutsches Kinderhilfswerk e.V. 2024